



Freitag Fastenwoche Fünf: Johannes 10,31-42

*Wenn du dich weigerst, an mich zu glauben, dann glaube wenigstens an die Arbeit, die ich mache.*

Was könnte diese Arbeit sein - damals und heute?

Nachdem der heilige Antonius Eremita zwanzig Jahre lang in der Einsamkeit meditiert hatte, kamen seine Freunde, um ihn zu finden. Sie erwarteten, dass er tot oder geistesgestört sei. Stattdessen tauchte er körperlich und geistig strahlend, gesund und rational auf. Für den Rest seines Lebens war er dafür bekannt, die Kranken zu heilen, die Traurigen zu trösten und die Zerstrittenen zu versöhnen. Das sind keine schlechten Beispiele um zu verstehen, was gute Arbeit und ein sinnvolles Leben bedeuten. Aber diese Werke drücken einen tieferen Zustand des Seins aus. Wer ihn in sich selbst auffindet und bei ihm bleibt, ist in der Lage, die Gedanken anderer zu verändern und sie in sich selbst in dieselbe Tiefe zu führen. Es spielt keine Rolle, ob du an diese Person "glaubst" oder nicht. Oder zumindest ist deine Meinung zweitrangig gegenüber deiner Berührung und Veränderung durch sie. Zu glauben, was man sieht, nämlich das Werk, macht es einfacher zu erkennen, wer die Person dahinter ist.

Das impliziert eine bestimmte Art von Führung. Nicht die Art, die nur durch Ergebnisse und Erfolg oder charismatische Überzeugungskraft definiert ist. Sondern die Art, die die verborgene Dimension der Güte sowohl in uns als auch im Herzen aller menschlichen Beziehungen offenbart. Das ist beunruhigend, ja revolutionär, denn so viele unserer Annahmen, über uns selbst und andere, beruhen auf einer groben Unterschätzung unserer essentiellen Güte. Oft ist es noch schlimmer; wir

haben ein geringes Selbstwertgefühl und ein grundlegendes Misstrauen anderen gegenüber.

[...] die Höfe sind überaus prachtvoll; dann die Felder überwuchert mit Unkraut und die Vorratskammern gänzlich leer. Die Kleider bunt bestickt, umgürten sie sich scharfe Schwerter; Speis und Trank im Überdruss, Geld und Gut gibt es im Überfluss: all dies heißt Räuberprahlerei, dies ist wahrlich nicht Der Weg. (Tao Te Ching LIII, Übers. Hilmar Alquiros)

Die sozial destabilisierenden Auswirkungen der großen Unterschiede im Wohlstand in der Gesellschaft werden immer deutlicher. Ist es unangemessen zu glauben, dass Brexit und fast vier Millionen Kindern, die im Vereinigten Königreich in Armut leben, zusammenhängen könnten? Als Lao Tse im sechsten Jahrhundert v. Chr. schrieb, waren die sozialen Erwartungen anders, aber der Einblick des Weisen in essentielle Güte war derselbe wie immer noch. Mit dieser Einsicht kommt die Empörung und die tiefe Traurigkeit der Propheten, wenn sie sehen, wie sehr wir alle getäuscht werden können und wie unbarmherzig und unfair wir in diesem Zustand der Täuschung handeln können.

Die mystische Bedeutung von Ostern, das wir seit fast sechs Wochen vorbereiten, kann nicht von seinen Werken getrennt werden. Es geht nicht in erster Linie um den Glauben, sondern um die Erfahrung. Der Glaube wächst aus der Erfahrung. Von der Auferstehung berührt zu werden, schickt uns mit neuen Sichtweisen und einer radikalen Herausforderung unserer Werte ins Leben zurück.

Leider kann nur verstanden werden, wie dies geschieht, indem man den gesamten Prozess durchläuft, der zur Auferstehung führt. Das gilt auch für diejenigen, die denken, dass der Reiseführer bereits die Reise ist. Leiden und endgültiger Verlust lassen sich letztlich nicht vermeiden. Das ist die gute Nachricht.

Laurence Freeman OSB

Übersetzung: Susanne Blaser